

ERFOLGSstory

Erfolg in Zahlen  
Die Bruderschaft St. Christoph  
wurde 1386 gegründet und  
hatte 1964 126 Mitglieder.  
Dann übernahm  
Adi Werner das Hospiz.  
Heute zählen 14.000  
Prominente aus aller Welt  
zu den Brüdern, und jährlich  
kommen um die 500 dazu

# Charity unter Brüdern

**Unternehmer mit sozialem Gewissen: Nobel-Hotelier Adi Werner hilft mit seiner Bruderschaft St. Christoph, wo Not am Mann ist.**

**Vizekanzler Hubert Gorbach** hat die Nummer 14.100, Buhlschaft Veronica Ferres rangiert auf 13.333. Königin Juliane bekleidet die interessante Ziffer 2222. Was wie ein ausgeklügeltes Zahlenspiel für Prominente klingt, ist jahrzehntelange harte Aufbauarbeit des Nobel-Hotelier-Paares Adi und Gerda Werner für die karitativ tätige Bruderschaft St. Christoph. Dem Arlberger Hospizwirt eilt nicht nur mit seiner Luxusherberge Arlberg Hospiz Hotel weltweit ein hochkarätiger Ruf voraus, auch mit seinem großen Engagement für die Bruderschaft St. Christoph macht er von sich über alle Grenzen hinweg reden.

Immerhin zählt die von Heinrich Findelkind 1386 gegründete Bruderschaft St. Christoph mittlerweile mehr als 14.000 Mitglieder und hat die vergangenen 13 Jahre karitative Anliegen im Wert von 7,3 Millionen Euro unterstützt. Das Geld wurde für die Hinterbliebenen von Verkehrsoffern am Arlberg genauso verwendet wie für die vielen Patenschaften von Waisenkindern. Die finanzielle Hilfe erstreckt sich über die rot-weiß-roten Grenzen hinaus bis nach Südtirol, Bayern und in die östliche Schweiz.

Als Adi Werner 1964 nach St. Christoph kam, hatte die Bruderschaft St. Christoph gerade einmal 126 Mitglieder. Heute gibt es allein in Österreich 6000 Mitglieder. Ein Großteil der heimischen Polit- und Wirtschaftsprominenz hat sich von Bruderschaftsmeister Adi Werner zum Bruder oder zur Schwester schlagen lassen. Weltweit zählen berühmte Persönlichkeiten wie König Juan Carlos von Spanien, Prinzessin Caroline, Romano Prodi oder etwa Otto von Habsburg zu den Brüdern und Schwestern von St. Christoph. Jährlich kommen um die 500 neue Mitglieder aus 38 Ländern hinzu. „80 Prozent unserer Stammgäste sind Bruderschaftsmitglieder“, erklärt der 67-jährige Seniorchef Adi Werner stolz, der die Geschäftsführung des Arlberg Hospiz Hotels mittlerweile an seinen Sohn Florian übergeben hat. Er selbst kümmert sich um „Gäste, Wein, die Bruderschaft St. Christoph und Tourismuspolitik in Tirol“.

**„Mein Ziel: 20.000 Mitglieder – dann steht uns ein Sitz im Europarat zu.“**

Bei einer rekordverdächtigen Hotelauslastung von über 90 Prozent im Jahr, über 68.000 Flaschen Bordeaux-Weinen im 600-jährigen Weinkeller und mehr als 14.000 Bruderschaftsmitgliedern kein leichtes Unterfangen. Jede Woche donnerstags lädt Adi Werner zu einem Bruderschaftstreffen bei einem Cocktail in seine Wohnung ein. Jährlich am zweiten Wochenende im Juli gibt es ein großes Bruderschaftstreffen, den Bruderschaftstag, an dem sich viele Brüder und Schwestern am Arlberg versammeln, um bei Besinnungsstunde und Messe mit späterem Findelkind-Eintopf und Topfenknödeln die Bruderschaft St. Christoph hochleben zu lassen. „Heute läuft es fast von allein“, meint Werner unprätentiös.

## ERFOLGS story



Arzt und Helfer  
**Raimund Margreiter,**  
Innsbrucker  
Transplantationspapst:  
„Gerade unsere Zeit  
braucht solche  
Initiativen wie  
die Bruderschaft“

Doch sein erklärtes Ziel lässt sein ungeheures Engagement in einem edlen Licht erscheinen: 20.000 Mitglieder. „Dann steht uns ein Sitz im Europarat in Brüssel zu.“

„Ich bewundere Adi Werner“, erklärt Raimund Margreiter, der bekannte Innsbrucker Transplantationschirurg und Vorstand der Innsbrucker Universitätsklinik für Chirurgie. „Er setzt sich noch neben seiner Arbeit so stark für die Bruderschaft ein. Das finde ich einfach toll“, so der Star-Chirurg und Alpinist, der seit März 2003 bei der Bruderschaft St. Christoph Mitglied ist.

Genau zwei Jahre vorher, im März 2000, machte der Tiroler Transplantationschirurg und zweifache Ärzte-Skiweltmeister Schlagzeilen mit der ersten Doppelhandtransplantation beim Bombenopfer Theo Kelz. Der 62-jährige Transplantationspapst, dessen Institut als einziges weltweit sämtliche Methoden des temporären und permanenten Organersatzes anbietet, kennt „die Wirtsleute Werner schon lange“ und kommt öfter auf ein Glas Wein bei ihnen vorbei.

„Gerade die heutige Zeit braucht solche Privatinitiativen. Viele Länder müssen die Sozialleistungen kürzen. Umso wichtiger wird es, Menschen, die Hilfe brauchen, zu unter-

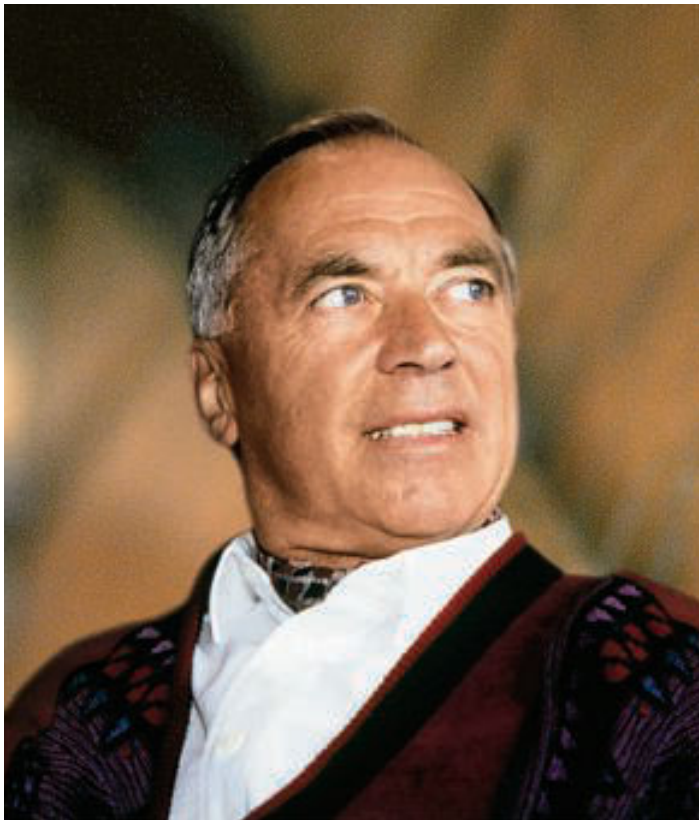
stützen“, meint Margreiter, der sich tagtäglich in seinem Beruf für das Wohlbefinden der Menschen einsetzt. Immerhin führte der Pionier in der Transplantationsmedizin 1983 die erste Herztransplantation in Österreich durch. 1985 implantierte er erstmals einem Mann Herz und Lunge. Vier Jahre später setzte er einem Mann gleich vier Organe (Magen, Leber, Bauchspeicheldrüse und Dünndarm) in einer 13-stündigen Operation ein. Der aus dem Zillertal stammende Arzt bleibt

### Brüderliche Facts: Glaube, Liebe, Hoffnung

Gleich beim Eingang des noblen Fünf-Sterne-Domizils hängt das Wappen der Bruderschaft St. Christoph. Dreigeteilt zeigt es rechts oben das Konstanzer Kreuz, links oben das Lamm von Brixen und unten drei Kreuze, die für Glaube, Liebe, Hoffnung stehen. Die Bruderschaft St. Christoph wurde 1386 von Heinrich Findelkind gegründet, der damals ein (noch) kleines Hospiz an der Arlbergstraße erbaute. Doch Findelkind gewährte dort nicht nur Gästen „Dach, Feuer und Wasser“, sondern machte sich im Winter obendrein noch auf die Suche nach Verirrten und Ermüdeten, die er im Hospiz pflegte.

Es folgten in den Jahren danach bewegte Zeiten, in denen der Gedanke der Bruderschaft St. Christoph zeitweise verloren ging.

Doch 1956 kaufte der Industrielle Arnold Ganahl aus Feldkirch das Hospiz, das leider 1957 samt Kapelle abbrannte. Die nächsten zwei Jahre wurde das Hospiz wieder aufgebaut. 1961 beauftragte Arnold Ganahl sein Patenkind, Richard Robin, die Geschichte der Bruderschaft St. Christoph zu recherchieren. 1962 gründete Arnold Ganahl mit Richard Robin und fünfzig weiteren Mitstreitern die Bruderschaft St. Christoph wieder, und das erste Ziel war, ein neues Dach und einen neuen Turm der ebenfalls ausgebrannten Kapelle zu finanzieren.



**Bruder Karl  
Skilegende  
Karl Schranz  
zählt „mit Stolz“  
zur Bruderschaft  
St. Christoph**

trotz des beruflichen Erfolgs und des weltweiten Ruhms auf dem Boden der Tatsachen. „Denn es gibt noch etwas anderes als ein großes Auto und einen Urlaub an der Punta Cana.“

Auch Skilegende Karl Schranz ist schon lange bei der Bruderschaft St. Christoph. Der 65-Jährige, der 1962 den Weltmeistertitel in Abfahrt und Kombination sowie 1970 im Slalom errang, „kam durch den Skilauf zur Bruderschaft“. „Als einer der Ersten nach der Neugründung“, erinnert sich der Vater der Skiweltmeisterschaft 2001 in St. Anton, wurde er von Adi Werner per Schwert zum „Bruder Karl“ geschlagen. Hin und wieder trifft der Vater dreier Töchter und neue Bundesheer-Reformer Adi Werner. Fixtermin für „Bruder Karl“ ist der Bruderschaftstag im Juli, „bei dem ich auch das Abzeichen trage“. Sonst hat er es nur am Revers, „wenn ich daran denke“. Aber es zählt ja bekanntlich nicht die Hülle, sondern der Kern. Und der gedeiht bei der Bruderschaft St. Christoph prächtig. D

## Richtig große Weihnachten mit A1: Top Handys und dazu insgesamt € 150,- geschenkt!\*



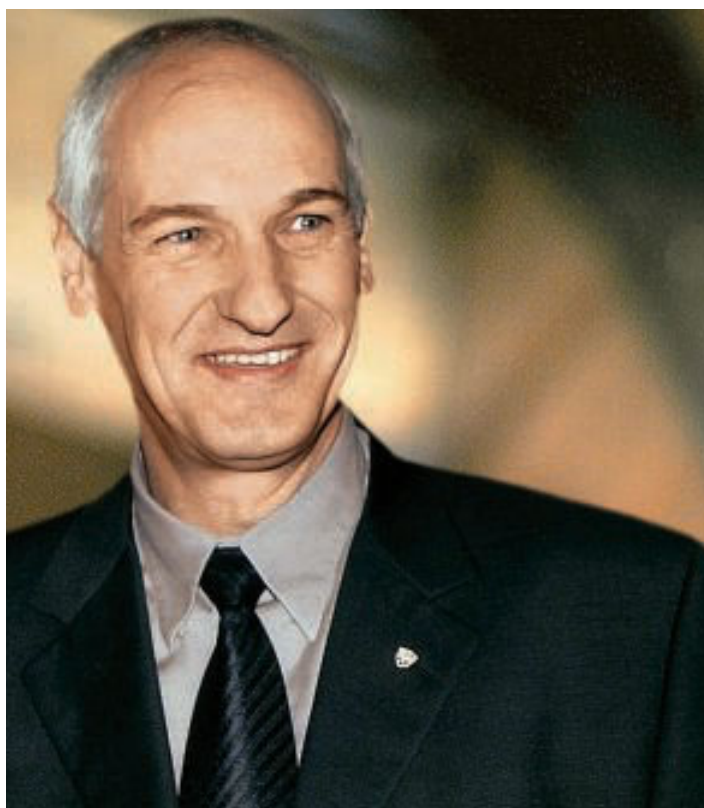
**24 mal Freude – Monat für Monat:** 150 Euro Guthaben, aufgeteilt auf 24 Monate, bei A1-Erstanmeldung und die tollsten Multimedia-Handys zu großartig kleinen Preisen. Da ist für jeden was dabei. Und die Freude riesengroß. Weitere Informationen erhalten Sie unter **0800 664 664** oder **www.A1.net**

\* Guthaben von € 150,- (inkl. USt.) wird über 24 Monate aufgeteilt. 62 Monate Mindestvertragsdauer bei A1-Erstanmeldung in den Tarifen A1TE KEMDS, A1TE KUMS, Start PLUS, Start, Für PLUS und StartPlus PLUS bis 31.12.2003. Die Vergünstigung „Auswahl der richtigen Tarifverträge“ gilt nur bei Anmeldung des Vertragspartnerin/der, bei Tarifwechsel bei Nichtanmeldung oder Wechsel in ein nicht tarifvertraglich festgelegtes Tarifmodell. Berechtigt ist nicht möglich. \*\* Mit 12 Monaten Mindestvertragsdauer bei A1-Erstanmeldung, solange der Vertrag nicht A1 SP-Locked. Preisstand November 2003. Mindestfunkpreispaket € 40,-



# Card & Charity

Eine wirklich „gute Idee“: Wolfgang Montagnoli, AirPlus-Manager und Erfinder der BruderschaftsCard, im Diners Club Talk.



**Wie kamen Sie auf die Idee der sogenannten BenefitCards?** Im Oktober 2001 hatte ich anlässlich des 60. Geburtstages von Kinderdorfpräsident Kutin die Idee, gemeinsam mit dem SOS-Kinderdorf die erste Charity-Kreditkarte Österreichs zu entwickeln. Diese Idee wurde von der Diners Club Geschäftsleitung sofort unterstützt, und ich entwickelte ein Konzept für die Einführung der „Diners Club CharityCard“.

**Gab es schon etwas Vergleichbares in Österreich?** Da es in Österreich bis zu diesem

**Charity-CEO  
AirPlus-Manager  
Wolfgang Montagnoli  
machte die BenefitCards  
in Österreich salonfähig**

Zeitpunkt nichts Vergleichbares gab, musste ich mich an internationalen Projekten orientieren und „surfte“ hunderte Stunden abends und an den Wochenenden im Internet. Zu meiner Überraschung stellte ich fest, dass solche Kooperationen in den USA und Großbritannien allgemein üblich sind und es auch in anderen Ländern unzählige Kooperationen von gemeinnützigen Organisationen mit Kreditkartengesellschaften gibt. In den USA sind es über 10.000 und in Großbritannien über 1200 Vereine, Verbände und Organisationen, die über eigene Kreditkarten verfügen und dadurch ihr Budget teilweise gewaltig erhöhen. Die weltweit erfolgreichste Charity-Kreditkarte ist die „Cancer Research UK Card“, die der britischen Krebsforschung seit ihrer Einführung im Jahr 1988 bereits über 20.000.000 Euro eingebracht hat! Zu den erfolgreichsten Charity-Kreditkarten zählt natürlich auch die WWF-PandaCard, für die der WWF in den USA bereits über 7,5 Millionen US-Dollar an Spenden erhalten hat.

**Wie funktionieren die BenefitCards?** Durch den Erwerb einer BenefitCard kann man spenden und Gutes tun, ohne selbst einen zusätzlichen Cent auszugeben, denn die Spende kommt von Diners Club!

Die BenefitCards sind vollwertige Diners Club Kreditkarten, die neben allen Vorteilen einer herkömmlichen Diners Club Karte zusätzlich die Möglichkeit bieten, eine ausgewählte Organisation zu unterstützen, ohne Mehrkosten für die Karteninhaber.

So funktioniert's: Bei jedem Einkauf mit einer BenefitCard initiiert der Karteninhaber eine Spende von Diners Club an die jeweilige Organisation. Es gibt keine bessere Möglichkeit zu spenden, ohne zusätzliche Kosten für die Karteninhaber! Die Organisationen erhalten 20 Euro der Jahresgebühr (jedes Jahr) und sind an den Inlandsumsätzen der Karteninhaber mit 0,5 Prozent beteiligt!

Die Vorteile der BenefitCard:

► günstigste Kreditkarte mit Versicherungsschutz (€ 54,-)

**Die BenefitCard war eine Innovation in Österreich.**

- ▶ täglich beim Einkaufen spenden, ohne einen zusätzlichen Cent auszugeben!!!
- ▶ bester Reiseversicherungsschutz (Konsument 06/03)
- ▶ zusätzliche Preisvorteile bei BenefitCard-Partnerfirmen (z. B. 5 % Rabatt auf Pauschalreisen)

**Den Anfang machte die SOS-Kinderdorf-Karte: Welche weiteren Karten gibt es schon?** Neben der SOS-CharityCard sind bereits folgende Karten erhältlich: die BruderschaftsCard, die FeuerwehrCard, Die KiwanisCard, die ZooCard, die ReiterCard, die UnicefCard und die Licht-insDunkelCard.

**Nach welchen Kriterien suchen Sie sich die Organisationen aus, die Sie unterstützen wollen?**

Die Voraussetzungen für eine Kooperation mit BenefitCard sind:

- ▶ Es handelt sich um eine gemeinnützige Organisation, einen Verband oder einen Verein in Österreich
- ▶ Mittelfristig soll eine Auflage von mindestens 5000 Karten erreicht werden (Mitglieder, Freunde, Spender etc.)

**Wie kamen Sie mit der Bruderschaft St. Christoph zusammen?**

Vom Vorsitzenden des Management Clubs Tirol, Herrn Senator Helmut Lutz, wurde mir die Aufnahme in die Bruderschaft St. Christoph (nach entsprechender „Beobachtungszeit“) angeboten. Am 9. 7. 2000 hatte ich die Ehre, gemeinsam mit Bruder Otto von Habsburg in die Bruderschaft von Bruderschaftsmeister Adi Werner aufgenommen zu werden.

**Und wie entwickelte sich daraus die Bruderschafts-Karte?**

In Tirol treffe ich mich regelmäßig mit Mitgliedern der Bruderschaft St. Christoph, einige sind mir in der Zwischenzeit wie richtige Brüder ans Herz gewachsen. Da kam natürlich eines Tages die Frage, ob es auch für die Bruderschaft eine Möglichkeit für eine eigene CharityCard gibt. Nach meiner Präsentation vor dem „Bruderschaftsrat“ ging alles ganz schnell, und die BruderschaftsCard konnte innerhalb von drei Monaten produziert werden. Die Bruderschaft St. Christoph hat alle Mitglieder aufgerufen, ihre Einkäufe mit der BruderschaftsCard zu tätigen, um möglichst viele Spenden von Diners Club zu erhalten.

Weitere Infos unter: [www.benefitcard.at](http://www.benefitcard.at)



FOTO: KOCHI CORPORATE DESIGN, TVST/ANRONWÄBERG, EDGARREH/STROBL, BEGESTELLT, SPIES FOTO GMBH/PIVAT

**YOUKON  
NATUR PUR  
LACHS PUR**

Es gibt eine ganze Menge Lachse, die zweifellos Lachse sind. Sie sehen aus wie Lachse und benehmen sich wie Lachse. Aber auf der Zunge eines echten Lachskenners zeigt sich dann, welcher Lachs seinen Namen zurecht trägt. Wie eben der Wilde Lachs.

**YOUKON WILDER LACHS**  
Tel.: 06227/8179 | [www.youkon.com](http://www.youkon.com)  
Bezugsquelle: Spar Gourmet, Interspar, Meinl, Metro  
Pfeiffer, Agn, Wedl, Feinkosthäuser.